ten oder zu tun glaubten. Entscheidend ist, was wir wirklich und mit welchen Folgen getan haben. Wir glaubten fest, links zu sein und links zu handeln und damit dem menschlichen Fortschritt zu dienen. Und weil wir dies glaubten, haben wir es versäumt, ständig kritisch zu prüfen, ob die Politik, der wir uns verschrieben hatten, wirklich links war. Die Parteidisziplin, die militärische Disziplin bei den Angehörigen der bewaffneten Organe und auch die Selbstdisziplin ließen das nicht zu. Wir bewegten uns geistig wie ein Zug auf den Schienen, nur vorgegebenen Richtungen folgend, unfähig zum Ausbrechen.

Deshalb sind wir moralisch mitschuldig an allem, was in der DDR an Verletzungen der Menschenrechte und Menschenwürde geschehen ist. Die Entschuldigung gegenüber den Opfern und für ihre Rehabilitierung beizutragen, ist das Geringste, was wir tun müssen. Wir wollten links sein. Es war der größte und schmerzlichste Irrtum unseres Lebens. Und doch ist dieser Irrtum nicht sinnlos gewesen, weil er mir - und wie ich weiß, auch vielen anderen - geholfen hat, aus diesem geistigen Schienenweg auszubrechen, neue Einsichten zu gewinnen, Toleranz zu erlernen, Politik nicht nach den Denkschemen von Parteien, sondern zuerst kritisch nach dem eigenen Selbstverständnis zu bewerten und insgesamt menschlich reifer zu werden.

*Ich habe grausame Schmerzen. Der bitterste ist der,
gescheitert zu sein:
In der Literatur und in der Hoffnung
auf eine Gesellschaft,
wie wir sie alle einmal erträumten.*

Franz Fühmann, Schriftsteller 1984